

# Brücke zwischen Kulturen geschlagen

Symposium im Domicilium befasst sich mit Umgang mit dem Sterben

**Weyarn** – Ein wichtiger Aspekt in der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen ist die Spiritualität. Die multikulturelle Gesellschaft mit vielen verschiedenen religiösen Hintergründen fördert von den Begleitern Verständnis für die jeweilige Kultur und Religion. Diesem Thema widmete sich jetzt das Interkulturelle Symposium der Domicilium Akademie in Weyarn.

Nach einer kurzen Einführung des Religionswissenschaftlers Prof. Michael von Brück erörterten laut einer Pressemitteilung Vertreter von Judentum, Christentum, Islam und Buddhismus den Umgang mit Krankheit, Sterben und Tod in ihrer Religion. Sie zeigten unterschiedliche Perspektiven und fanden den Dialog. Den Auftakt machte der jüdische Palliativmediziner Dr. Stephan Probst

vom Klinikum Bielefeld, der in die jüdische Kultur und Medizinethik einführte. Der aus Japan stammende buddhistische Mönch Fumon Nakagawa Rôshi berichtete vom japanischen Ahnenkult und von buddhistischen Ritualen der Verabschiedung. Über biblische Bilder der Schöpfung, der Erschaffung des Menschen und des ewigen Lebens sprach der Pastoraltheologe und langjährige

katholische Klinikseelsorger Josef Klinger. Den interreligiösen Dialog ergänzte der Imam Belmin Mehic vom Münchner Forum für Islam, der über den Umgang mit Krankheit und Tod in der islamischen Tradition informierte. Durch eine interreligiöse Feier am Abend wurden die Weltreligionen in Rezeitationen, Musik und Gesang sinnlich erfahrbar gemacht und eine Brücke geschlagen. mm



**In die jüdische Kultur** und Medizinethik führte der jüdische Palliativmediziner Stephan Probst beim Interkulturellen Symposium in Weyarn ein.

FOTO: STEFFEN GERBER

Holzkirchener Merkur, 14. Juni 2022